

Breslauer

Mittagblatt.

Dienstag den 4. März 1856.

Nr. 108

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 3. März. Der Kaiser hat die Legislative heute Nachmittag eröffnet. Die Rede lautet:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Als ich das letztemal Sie zusammenberief, waren Sie von ernsten Besorgnissen erfüllt.

Die Heere der Alliierten erschöpften sich bei einer Belagerung, deren hartnäckige Vertheidigung an einem Erfolge zweifeln ließ. Europa unsicher, schien das Ende des Kampfes erwarten zu wollen, bevor es sich aussprach. Zur Fortführung des Krieges forderte ich von Ihnen eine Anleihe, welche Sie einstimmig votirten, obgleich dieselbe als außerordentlich erscheinen konnte. Das Steigen der Preise der Lebensmittel drohte in der arbeitenden Klasse eine allgemeine Misstimmung zu erzeugen, und eine Störung in dem Geldsystem ließ eine Verminderung des Geschäftsverkehrs und der Arbeit befürchten. Nun, Dank Ihrer Mithilfe und der in Frankreich und England entfalteten Energie, Dank vor Allem dem Schutze der Vorsehung, sind diese Gefahren, wenn nicht gänzlich verschwunden, doch zum größten Theil überwunden.

Eine große Waffenthat entschied zu Gunsten der Heere der Alliierten einen erbitterten Kampf, einen Kampf ohne Beispiel in der Geschichte. Die Stimme Europas hat sich von diesem Augenblicke an offener ausgesprochen. Ueberall haben sich unsere Bündnisse erweitert und verstiftigt. Die dritte Anleihe wurde ohne Schwierigkeiten gedeckt. Das Land hat mit von Neuem sein Vertrauen bewiesen, indem es eine fünffache Summe für die Anleihe zeichnete, als ich gefordert. Es hat mit einer bewundernswürdigen Entschiedung die mit der Theuerung der Lebensmittel unzertrennlichen Leiden ertragen, welche indessen durch die Privatwohlthätigkeit, durch den Eifer der Munizipalitäten und durch die Summe von 10 Millionen, die in den Departements vertheilt wurden, gemildert worden sind. Jetzt bewirken die Zufuhren von fremdem Getreide ein merkliches Sinken der Getreidepreise. Die durch das Verschwinden des Goldes entstandenen Befürchtungen haben sich vermindert, und zu keiner Zeit waren die Arbeiten rühriger, die Einnahmen beträchtlicher. Die Wechselseite des Krieges haben den militärischen Geist der Nation wieder erweckt. Niemals gab es so viele freiwillige Einstellungen, noch so viel Eifer unter den Dienstpflchtigen, welche das Loos dazu bestimmte. Zu dieser kurzen Auseinandersetzung der Lage gesellen sich Thatsachen von hoher politischer Bedeutsamkeit. Die Königin von England, um einen Beweis von ihrem Vertrauen, von ihrer Achtung für unser Land zu geben, und um unsere Beziehungen enger zu schließen, ist nach Frankreich gekommen. Der enthusiastische Empfang, der ihr hier zu Theil wurde, mußte ihr beweisen, wie tief die Gefühle waren, welche sie durch ihre Gegenwart hervorrief, und wie dieselben geeignet waren, das Bündnis beider Völker zu verstiftigen. Der König von Sardinien, der ohne weiteren Rückblick (qui sans regarder derrière lui) sich unserer Sache mit jenem mutigen Aufschwung angeschlossen hatte, welchen er schon auf dem Schlachtfelde bewiesen, ist ebenfalls nach Frankreich gekommen, um ein durch die Tapferkeit seiner Soldaten bereits verstiftetes Bündnis zu weihen.

Diese Souveräne vermochten ein Land zu sehen, das bis vor Kurzem so bewegt und seines Ranges im Rathe Europa entkleidet, heute friedlich gedeihlt, und geachtet, den Krieg nicht mit der augenblicklichen Aufregung der Leidenschaft, sondern mit der Ruhe der Gerechtigkeit und mit der Energie der Pflicht führt. Sie sahen Frankreich, welches 200,000 Mann über die Meere schickte, zu gleicher Zeit in Paris alle Künste des Friedens versammeln, als hätte es zu Europa sagen wollen: der gegenwärtige Krieg ist für mich bis jetzt nur eine Episode, meine Gedanken und meine Kräfte sind zum Theil immer auf die Künste des Friedens gerichtet, vernachlässigen wir nichts, um uns zu verständigen, und zwingt mich nicht, auf die Kampfplätze alle Hilfsquellen und die ganze Machtstärke einer großen Nation zu werfen. Dieser Ruf scheint verstanden worden zu sein, und der Winter, der die Feindseligkeiten unterbrach, hat die Dazwischenkunft der Diplomatie begünstigt. Österreich entschloß sich zu einem entscheidenden Schritt, welcher in die Berathungen den ganzen Einfluß des Souveräns eines mächtigen Reiches brachte.



Dienstag den 4. März 1856.

Zeitung.

Nr. 108

Schweden schloß sich enger an England und Frankreich durch einen Vertrag an, der die Integrität seines Territoriums garantirte. Schließlich kamen von allen Kabinetten nach St. Petersburg Rathschläge oder Bitten. Der Kaiser von Russland, Erbe einer Frage, die er nicht hervorgerufen, schien von dem aufrichtigen Wunsch beseelt, den Ursachen, welche diesen blutigen Konflikt hervorgerufen hatten, ein Ende zu machen. Er nehme mit Entschlossenheit die durch Österreich übermittelten Vorschläge an. Der Waffenehre Genüge geleistet, hies dies eben sowohl sich selbst ehren, als auch dem von Europa klar ausgesprochenen Wunsche nachkommen. Augenblicklich sind die Bevollmächtigten der kriegsführenden und der alliierten Mächte in Paris versammelt, um über die Bedingungen des Friedens zu beschließen. Der Geist der Mäßigung und der Billigkeit, welcher sie alle belebt, muß ein günstiges Resultat hoffen lassen. Nichts destoweniger lassen Sie uns mit Würde das Ende der Konferenzen erwarten und seien wir zugleich bereit, wenn es sein muß, sei es von Neuem das Schwerdt zu ziehen, sei es die Hand denen zu reichen, welche wir ehrlich bekämpft haben. Was auch kommen möge, beschäftigen wir uns mit allen Mitteln, geeignet die Kraft und den Wohlstand Frankreichs zu vermehren. Knüpfen wir noch enger, wenn es möglich ist, das durch gemeinsamen Ruhm und gemeinsame Opfer geschlossene Bündniß, dessen gegenseitige Vortheile den Frieden noch besser herausstellen würden. Sezen wir schließlich in diesem für das Geschick der Welt feierlichen Augenblicke unser Vertrauen auf Gott, daß Er unsere Anstrengungen in dem für die Interessen der Humanität und der Civilisation geeignetesten Sinne leite.

Paris, 3. März. 3% Rente 73, 15. 4½% R. 96. Silb.-Akt. 89. St.-G. Akt. 917. Cred.-Mob.-Akt. 1560. Die Börse eröffnete zu 73, 80, wch nach Bekanntmachung der Kaiserrede auf 73, 35, und schloß matt. Wertpapiere angeboten. Große Bewegung unter den Spekulanten.

London, 3. März. Nachmittags 3 Uhr. Consols 91½. 1pEt. Spanier 23%. Merikaner 20%. Sardiniere 89. 5pEt. Russen 101½. 4½pEt. Russen 92.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 108½.

Wien, 3. März. Nachmittags 1 Uhr. Außerst günstige Stimmung.

Schluß-Course:

Silber-Anleihe 87. 5pEt. Metall. 83%. 4½pEt. Metalliques 73. Bank-Aktien 1034. Nordbahn 290. 1839er Loos 135. 1854er Loos 110%. National-Anlehen 86. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certif. 266. Bank-Int.-Scheine 278. Credit-Akt. 372. London 10, 03. Augs. 102. Hamburg 74%. Paris 119%. Gold 6. Silber 3.

Frankfurt a. M., 3. März. Nachmitt. 2 Uhr. Bei außerordentlich belangreichem Geschäft erfuhren die meisten Fonds und Aktien eine namhafte Besserung. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 111½. Preußische Kassenscheine 105½. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 62%. Ludwigshafen-Berbach 162%. Frankfurt-Hanau 82%. Berliner Wechsel 105%. Hamburger Wechsel 89. London Wechsel 120. Pariser Wechsel 94%. Amsterdamer Wechsel 100%. Wiener Wechsel 116%. Frankfurter Bank-Antheile 121%. Darmstädter Bank-Aktien 350. 3pEt. Spanier 38%. 1pEt. Spanier 24%. Kurhessisch Loos 42%. Badische Loos 45%. 5pEt. Metallique 83%. 4½pEt. Metall. 77. 1854er Loos 111½. Oesterreich-National-Anleihe 85%. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 320. Oesterl. Bank-Antheile 1275. Oesterreichische Credit-Aktien 250(?).

Amsterdam, 3. März. Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course:

5pEt. Oesterreich. National-Anleihe 78½. 5pEt. Metalliques Litt. B. 85%. 5pEt. Metall. 80. 2½pEt. Metalliques 40%. Oesterreich-Credit-Aktien 285. 1pEt. Spanier 24. 3pEt. Span. 35%. 5pEt. Stieglich 89. 5pEt. Stieglich de 1855 90%. 4pEt. Polen. — Merikaner — Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel 34. Hamburger Wechsel, kurz 35%. Petersburg, Wechsel —. Holländische Integrale 63%.

Hamburg, 3. März. Nachmittags 2½ Uhr. Börse bei großer Aufregung und ansehnlichem Umsatz hauptsächlich in österreichisch. Effekten bedeutend höher. Oesterreichische Loos zum Course von 75 berechnet 114. Credit-Aktien 210. Eisenbahn-Aktien 935. — Schluß-Course:

Preußische 4½pEt. Staats-Anleihe 100 Br. Preuß. Loos 112. Oesterreichische Loos —. 3pEt. Spanier 36%. 1pEt. Spanier 22%. Russische Stieglich de 1855 90%. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener 170. Mecklenburger 56%. Magdeburg-Wittenberge 49. Berlin-Hamburg 1. Priorität 101%. Köln-Minden 3. Priorität 90 Br. Diskonto 5, 4½%.

Großdeutscher Markt. Weizen und Roggen geschäftlos und nominell. Öl pro März 31%, pro Mai 30%, pro Oktober 27% Br. Kaffee unverändert. Zink still.

Liverpool, 3. März. Baumwolle: 8000 Wallen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 3. März, Morgens. Die hier eingetroffene petersburgsche Post meldet, daß die Admiraltät und das See-Ministerium auf Befehl des Groß-Admirals bereits Disposition getroffen haben, zur Einziehung sämtlicher Seezeichen, Baken, Boyen und zur Auslöschung der Leuchttürme in der Ostsee.

Paris, 3. März, 10 Uhr 50 Min. Die Schwierigkeiten, welche den Frieden bisher in Frage stellten, sind durch eine von Orloff in der dritten Konferenz-Sitzung abgegebene Erklärung gehoben. Detailberathungen werden sofort beginnen. Es ist verabredet, daß die Friedens-Präliminarien noch vor dem Ablaufe des Waffenstillstandes ratifiziert werden müssen. — Die Nachgiebigkeit Englands ist die legten Bemühungen Perigriny's in London zu verdanken. — Der legislative Körper, welcher heute eröffnet wird, soll nach wenigen Sitzungen aufgelöst werden.

Marseille, 1. März. Der Text des Dekretes, welches am 21. Februar in Konstantinopel erlassen wurde, besagt, daß die Europäer das Recht haben sollen, Grundeigentum zu besitzen, daß in der Ausübung der bürgerlichen Rechte zwischen Mohamedanern und Christen vollständige Gleichheit herrschen werde, und daß leichtere der Zahlung verschiedener Auslagen, so wie dem Mi-

litär-Dienste unterworfen werden sollen; doch bleibt ihnen die Freiheit vorbehalten, Stellvertreter zu stellen. Jede Bezeichnung, welche der Art ist, daß sie an eine Untergordnetheit der einen Stace unter die andere erinnert, ist untersagt, und zwar sowohl in öffentlichen Erlassen, wie in Privatverträgen. Die Patriarchen werden auf Lebenszeit ernannt, der Clerus erhält festes Gehalt, und seine Güter werden von einem aus seinen Glaubensgenossen zusammengesetzten Rathe verwaltet. Es soll gemischte Gerichtshöfe geben. Der Unterricht ist frei, doch unter Beaufsichtigung gemischter Kommissionen. Unter anderen Reformen wird auch das den Provinzial- und Gemeinderäthen bemühte Recht genannt, die Initiative zu Unterstützungen bei öffentlichen Arbeiten zu ergreifen, Banken zu errichten und das Geldwesen des Reiches zu regeln. Das Dekret des Sultans ist in einer Million Exemplare vertheilt worden.

Preußen.

Berlin, 3. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den vormaligen Marine-Hafen-Baudirektor Wallbaum zu Magdeburg zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Zimmermann zu Ottweiler ist zum Kreis-Bundarzt des Kreises Ottweiler; so wie der Tierarzt erster Klasse Matthias zum Kreis-Thierarzt für den kreishierarzlichen Bezirk Ghodzien-Wirsib, im Regierungs-Bezirk Bromberg ernannt; und die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Friedrich August Fischer zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Erfurt genehmigt worden.

Berlin, 3. März. [Hofnachrichten.] Nachdem Se. Majestät der König vorgestern Vormittag mehrere Vorträge im Schlosse zu Charlottenburg entgegengenommen, begaben sich Alerhöchstdieselben nach Berlin, statteten Sr. Hoheit dem Herzog George von Mecklenburg-Strelitz nebst Höchstdessen Gemahlin, der Großfürstin Katharina kaiserl. Hoheit, Höchstwelche Tages zuvor eingetroffen und im russischen Gesellschafts-Hotel abgetreten waren, einen Besuch ab, und wohnten hierauf der zum Gedächtniß des Sterbetages des hochseligen Kaiser Nikolaus von Russland Majestät daselbst stattfindenden Trauerfeierlichkeit bei. Demnächst arbeiteten Se. Majestät der König noch mit dem Minister-Präsidenten im königlichen Schlosse und begaben sich nach Charlottenburg zurück, wohin zum Diner auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin kam. Höchstdieselbe reiste noch Abends wieder nach Schwerin zurück.

Gestern Vormittag wohnte Se. Majestät der König dem vom Hof-Prediger Hengstenberg in der königlichen Schloßkapelle zu Charlottenburg abgehaltenen Gottesdienste bei. Nachmittags begaben sich Alerhöchstdieselben nach Berlin, woselbst im königlichen Schlosse Diner en famille statt hatte, an welchem auch Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und Höchstdessen Gemahlin, Großfürstin Katharina, kaiserl. Hoheit, Theil nahmen. Nach dem Diner kehrte Se. Majestät nach Charlottenburg zurück. (Staats-Azn.)

Koblenz, 1. März. Nach fast achtwöchentlicher Abwesenheit wurde uns gestern Nachmittags um 4 Uhr das Glück zu Theil, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen in Begleitung Höchstdessem Tochter, der Prinzessin Louise königl. Hoheit, im erwünschten Wohlsein über Mainz wieder hier eintreffen zu sehen. Besonders Empfangs-Feierlichkeiten fanden auf hohen Wunsch nicht statt, und hatten nur der Ehrenbreitstein, die Rheinbrücke und die königl. Regierung geflaggt. (Kobl. Z.)

Paris, 29. Februar. Die telegraphisch gemeldete Nachricht der österreich. Korrespondenz, daß die formellen Friedens-Präliminarien bereits unterzeichnet seien, entbehrt, wie ich versichern kann, durchaus der Begründung. Vielmehr haben die Bevollmächtigten sich bis heute nur mit einer Erörterung des Inhaltes der vier Punkte im Allgemeinen beschäftigt. Es steht also noch die Unterzeichnung der Präliminarien bevor, was auch schon aus dem Umstände ersichtlich ist, daß vom Grafen Orloff die Existenz eines Bergzauges, welcher die Grenze Bessarabiens künstlich bilden soll, in Abrede gestellt wird. Es konnte also dieser Punkt in seiner jetzigen Fassung nicht die Grundlage für die Friedens-Stipulationen abgeben. Auch der Abschluß des Waffenstillstandes ist noch nicht unterzeichnet.

Paris, 1. März. Der „Moniteur“ enthält, außer einer Anzahl von Ordensverleihungen und zwei Ernennungen zu Obersten, an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles nachstehende Mittheilung: „Der Kaiser wird am Montage, den 3. März, Punkt 1 Uhr, im Marschalls-Saal des Tuilerien-Palastes die Eröffnung der gesetzgebenden Session von 1856 in Person vornehmen, und den Eid derjenigen Herren Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers empfangen, welche diese Formlichkeit noch nicht erfüllt haben. Alle Personen, die berufen sind, einen Theil des Gefolges des Kaisers zu bilden, so wie auch das diplomatische Corps, die Kardinäle, die Minister, die Marschälle, die Admirale, die Grosskreuze des kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion und die nicht diensttuenden Offiziere der Hofhaltungen Ihrer Majestäten und Ihrer Kaiser. Hoheiten, werden über die Treppe des Pavillons de Flore eintreten. Die Mitglieder der drei großen Staatskörper und die verschiedenen Deputationen werden über die Treppe des Pavillons de l'Horloge eintreten. Alle Personen, die dieser Ceremonie beiwohnen werden, müssen spätestens um 12½ Uhr im Tuilerienpalaste angelangt sein. Geschützsalven werden den Anfang und das Ende der Ceremonie ankündigen.“

Herr Amedée de Cesena hat in Folge der falschen Berichtigung bezüglich der Aufnahme des „Siècle“-Artikels in den „Moniteur“, seine mit einem Fahrgeld von 20,000 Frs. verknüpfte Stelle als Haupt-Redakteur des „Constitutionnel“ eingebüßt.

Dem „Constitutionnel“ entnehmen wir nachstehende 3 Artikel: Wie wir zu wissen glauben, haben die Verbündeten des 2. Dezember den russischen Bevollmächtigten im Vorau erlassen, daß bei Ablauf des bis zum 31. März abgeschlossenen Waffenstillstandes irgend eine Verlängerung nicht zugestanden werden wird. Von jetzt an bis dahin werden also die Friedens-Präliminarien, welche die Casus belli in sich fassen, von Russland genehmigt und ratifiziert sein müssen.

Die Behauptung des Journals „Le Nord“, welches berichtet, daß in der ersten Sitzung des Kongresses, alsbald nach dem Austausche der Vollmachten, Graf Orloff das Wort genommen habe, um den Gedanken darzulegen, der dem Verhalten Auslands bei den Unterhandlungen zur Richtschnur dienen müsse, ist insofern unrichtig, als die Auseinandersetzung des Grafen Orloff nur die Antwort auf die Rede gewesen ist, wodurch Graf Walewski die Eröffnung der Berathungen eingeleitet hat. Die Sprache des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, fest in ihrem Geiste, aber versöhnend in der Form, entsprach der Lage aufs beste.

Wir beabsichtigen nicht, irgend eine Polemik mit dem „Journal des Debat“ zu eröffnen; wegen der Beharrlichkeit aber, womit es behauptet, daß der Vorsitz der Bevollmächtigten des pariser Kongresses nach der Ordnung ihrer Vorstellung beim Kaiser der Franzosen geregelt worden sei, indem es heißt, daß diese Ordnung einen Vorgang bilde, den man in den diplomatischen Überlieferungen aufbewahren werde, erachten wir uns für verpflichtet, die Richtigkeit der von uns über den nämlichen Gegenstand veröffentlichten Angaben aufrecht zu halten. Wir haben bereits Sorge getragen, gefestigt bemerklich zu machen, daß die dem Grafen Walewski übertragene Präsidentschaft kein anderes Vorsitzrecht, als das durch die alphabetische Ordnung bestimmte, zu Gunsten der französischen Bevollmächtigten impliziere. So wurde bei dem wiener Kongresse festgestellt, daß die Bevollmächtigten der großen Mächte als gemeinsam präsidirend zu erachten seien, obwohl Fürst Metternich zu ihrem Organ bezeichnet wurde. Diese Regel ist auch bei dem pariser Kongresse beobachtet worden, indem die Unterzeichnung der Konferenzprotokolle bei den Bevollmächtigten von Österreich (Austrie) beginnt, um mit denen der Türkei zu schließen, — ein offenkundiges Zeichen, daß es an dem Konferenzstuhl keinen anderen, als den durch die alphabetische Ordnung angekündigten, Vorsitz gibt.

Nachricht. Die Nachricht des heutigen „Constitutionnel“ der zufolge die Verbündeten des 2. Dezember keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollen, erregte höchsten Orts großen Unwillen. Der politische Direktor des genannten Blattes wurde deshalb zu Hrn. Collet Meygret beschieden, der ihm wegen dieser Veröffentlichung einen derben Verweis gab. Diese Nachricht scheint übrigens doch begründet zu sein, da sie dem „Constitutionnel“ durch eine Indiskretion des Herrn von Bourquenay zu Ohren kam.

Paris, 1. März. Die dritte Sitzung des Kongresses hat heute stattgefunden, und die Bilanz der Kongress-Arbeiten bis auf den heutigen Tag ist, soweit ich, wie ich glaube, gut unterrichtet bin, folgende: Über die ersten vier Artikel ist man vollkommen einverstanden. Den fünften Artikel betreffend, ist bereits eine Einigung hinsichtlich der Alands-Inseln vor sich gegangen. Die Frage über Nikolaus wird heute behandelt werden sein. Graf Orloff hat über diesen Gegenstand einen Courier nach Petersburg geschickt und eine telegraphische Beantwortung mit Ja oder Nein verlangt und zur Antwort erhalten: Discutez. Man zweifelt hier nicht daran, daß auch hierüber baldige Verständigung erfolgen dürfte. Die Bevollmächtigten aller Regierungen geben sich friedensdurstig, und die Engländer sind nicht so hartnäckig, als man erwartet hatte. Nun einige Einzelheiten über die verschiedenen Diplomaten. Baron Brunnow hat in der Meinung seiner Kollegen verloren; er gebietet sich zu sehr als Advokat, und trotz aller Finessen und trotz seines vortrefflichen französischen Vortrags wird er von Orloff verdunkelt. Dieser zieht sich das Ansehen eines derben, offenerherigen Kriegsmanns, und er benutzt den Umstand, daß er nicht so gut Französisch spricht als Brunnow, oft gern dazu, um den Punkt auf das i zu setzen, und doch später, wenn er seinen Zwecken entspricht, von seinem früheren Ausspruch zurückzukommen unter dem Vorwande, daß man ihn nicht gut verstanden habe. Graf Buol glänzt nicht als Redner, noch als Diplomat; doch läßt man ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß seine Haltung den Russen gegenüber außerordentlich würdig sei. Hubner gefällt nicht, er spielt eine sehr untergeordnete Rolle. Gavour hat viele Freunde, er spricht bündig, nachdrücklich und mit Klarheit. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, 1. März. Die Repräsentantenkammer hat gestern, nach mehrtagigen Berathungen, einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf in Betreff der Verfälschungen der zum Verkaufe gelangenden Lebensmittel mit 49 gegen 2 Stimmen angenommen. — Nach dem Journal de Liège sind gestern Früh durch eine Gas-Explosion in der Kohlengrube von Marihaye, bei Flemalle, 25 bis 28 Arbeiter ums Leben gekommen und 10 andere mehr oder weniger schwer verwundet worden. Einer der getöteten Arbeiter soll das Unglück dadurch veranlaßt haben, daß er, den ihm ertheilten Weisungen zuwider, ein Feldstück durch Pulver sprengte.

Spanien.

Madrid, 24. Februar. Am Schluß der gestrigen Cortes-Sitzung fragte Herr Battles, unter heftigen Neuuerungen über die Eingriffe, welche die Geistlichkeit und der Papst sich gestatte, weshalb die Verbreitung einer kürzlich dahier gedruckten Bibel verboten worden sei, deren Text doch mit jenem aller bisher approbierten Bibeln ganz genau übereinstimme. Der Minister des Innern räumte die Richtigkeit der Angabe des Fragestellers ein, rechtfertigte aber das Verfahren der Behörde durch Verweisung auf ein nicht aufgehobenes Gesetz von 1820 und tadelte mit Strenge die Ausfälle des Herrn Battles gegen das Haupt der Kirche und ihre Diener. Im Publikum folgert man aus der Wärme, womit der Minister die Sache des Papstes vertrat, daß eine baldige Wiederanknüpfung der abgebrochenen Verhältnisse zum römischen Hofe zu erwarten siehe. — Ganz nahe bei Saragossa wurde neulich der Gilwagen von 16 mit Perkussionsflinten bewaffneten Räubern vollständig ausgeplündert. Ähnliche Vorgänge werden auch von anderen Orten her berichtet.

In einem Schreiben aus Madrid vom 25. Februar heißt es: „Der Minister des Innern unterrichtete in der heutigen Sitzung die Cortes von Ruhesführungen zu Malaga, die am 21. stattfanden und wobei ein Polizei-Inspектор, da der Volkshause sich der Aufforderung der Behörden widersezt, bedenklich verwundet wurde. Der Minister fügte bei, daß gegenwärtig die Ruhe völlig hergestellt sei und daß die Schulden streng Strafe treffen werde. — Ein Antrag Jorovilla's, daß vor Vorführung des Budgets und der Wahlgesetz-Bestimmungen kein neues Gesetz zur Berathung kommen solle, wurde heute von den Cortes genehmigt. — Unter den beim Bau der neuen Münze beschäftigten Arbeitern brachen gestern Unruhen aus. Der Civil-Gouverneur begab sich mit der bewaffneten Macht dahin und stellte durch Verhaftung der Rädelsfahrer die Ruhe rasch her.“

Eine Depesche aus Madrid vom 29. Februar lautet: „Ein Vergleich ist im Werke bezüglich des Finanz-Entwurfes von Santa Cruz zwischen den abweichenden Ansichten der Regierung und der Deputirten. — Zu Malaga herrscht Ruhe; die Waffen wurden niedergelegt. Neun Personen sind verhaftet worden.“

Italien.

Rom, 19. Februar. Die Zugänge und Umgebungen des Bolenenses (im Alterthum lacus Volsiniensis und auf einigen Karten des Mittelalters St.-Christinae genannt), im päpstlichen Ettrurien oder im Patrimonium von St.-Peter, waren zu jeder Zeit eine zu Nachstellungen und Straßenraub geeignete Gegend. Dort wurde Monsignore Guadalupi aus Galabrien, neuer Präsident der Provinz Oriente, als er sich von Rom nach seiner Residenz begab, von einer Räuberbande angefallen, welche ihm Geld, Silbergeschirr und Dessertgedeck von Vermiel raubte. Das Außallendste bei diesem Raube ist,

dass die Verbrecher dem Prälaten durch einen Vertrauten das Anerbieten machen ließen, das geraubte Tischgedeck und Silbergeschirr für eine gewisse Summe wieder einzulösen. Zugleich ist die Via Appia zwischen Rom und Terracina wieder sehr unsicher geworden. (Allg. 3.)

Osmanisches Reich.

* Konstantinopel, 18. Febr. Nach der Abreise Ali Pascha zu den Friedenskonferenzen nach Paris wurde noch am selben Tage eine diplomatische Konferenz gehalten, in welcher die 21 Artikel in Bezug auf die Stellung der christlichen Raja's im türkischen Reich vorgeschlagen, und — nachdem den Einwendungen der türkischen Minister kräftig begegnet und selbe zum Schweigen gebracht — endlich auch angenommen wurden. Die Akten wurden dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt und von ihm signirt. Die türkische Regierung hätte gern, selbst nach schon erfolgter Sanktion von Seiten des Sultans, die Veröffentlichung dieser Beschlüsse bis nach dem pariser Kongresse hinausgeschoben, unter dem Vorwande, es könnten denn doch noch einige Modifikationen für nötig erachtet werden, und man sodann in die unangenehme Lage versetzt sein, schon Geschehnes wieder zurückzunehmen, allein die öffentliche Stimmung sprach sich schon zu entschieden für eine endliche Lösung dieser Frage aus, und so erwartet man die Publikation des darauf bezüglichen Hattischer schon heute Abend oder morgen Früh, und wir werden sehen, inwieweit sich unsere Hoffnungen oder Befürchtungen erfüllen werden. — Der darin vorherrschende Gedanke ist aber so ziemlich deutlich in einem Leitartikel des „Journal de Constantinople“ (von heute) hervorgehoben. Es heißt unter anderem: „... auch sind deren Stipulationen zu Gunsten der christlichen Bevölkerung in der Türkei — deren Loos, wie Federmann weiß, bei weitem glücklicher ist, als jenes aller Untertanen in Russland — festgestellt. Die hohe Pforte hat die äußerste Bereitwilligkeit gezeigt, alle gewünschten Konzessionen zu machen, und ist selbst so weit gegangen, noch mehr zu bewilligen, als man gewünscht, ohne dafür besorgt zu sein, ob ihr aus diesen Konzessionen nicht doch noch in Zukunft einige Schwierigkeiten erwachsen dürften. Sie hat mit einem Worte der öffentlichen Meinung in jeder Beziehung volle Rechnung getragen.“ — Diese Stelle ist höchst bemerkenswerth und wird es am so mehr, wenn man erwägt, daß der Artikel, dem sie entnommen, offenbar aus einer Feder floß, die von der englischen Gesandtschaft inspirirt war. — Wie verlautet, hat der Abberufung des sardinischen Gesandten Baron Pecco vom hiesigen Posten, außer der schon früher angeführten Ursache, noch eine andere zu Grunde gelegen. Herr v. P. soll nämlich in seiner offiziellen Korrespondenz entschieden Opposition gegen alle weitere Vermehrung des sardinischen Contingents in der Krim gemacht haben, was ihm von seiner Regierung höchst mißbilligend gedeutet wurde. — Aufallend ist es übrigens, daß derzeit, in einem Momente von solcher Wichtigkeit, Piemont nur durch einen ersten Legationssekretär am hiesigen Hofe vertreten ist; dazu soll noch Herr della Minerva sich durchaus nicht irgend eines Einflusses zu erfreuen haben, der, obwohl ein höchst achtbarer Mann, doch nicht zum Diplomaten gemacht zu sein scheint. Man erzählt sogar, Ali Pascha habe sich für ihn verleugnen lassen, als er (Herr v. P.) ihm einen Besuch habe machen wollen, um ihm eine glückliche Reise zu wünschen. — Man sagt, der neapolitanische Geschäftsträger habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, alle neapolitanischen Untertanen, welche in was immer für einer Art den alliierten Heeren Dienste geleistet hätten, oder noch leisten, nach Hause zu schicken, und im Notfalle selbst die Reisekosten zu bewilligen. Herr Pargioni habe der h. Pforte die darauf bezügliche Note überreicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. März. [Schulprüfung.] Heut fand in den Vormittagsstunden die Prüfung der Schülerinnen der aus 5 Klassen bestehenden Fischerischen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt (Albrechtsstraße 29) statt. Es wurde in folgenden Disziplinen geprüft: in Religion, Geographie, Geschichte, Deutsch, Französisch, Englisch, Rechnen, Naturgeschichte, Physik, Literaturgeschichte und Poetik, und in den meisten stellten sich glänzende Resultate heraus. Die lobenswerthe Art und Weise des Grammatikseitens der Prüfenden: nicht bei einem Gegenstande der betreffenden Disziplin stehen zu bleiben, sondern dieselbe von den verschiedensten Seiten zu berühren, gab den Schülerinnen Gelegenheit, tüchtige Kenntnisse zu entwickeln. Einige zeichneten sich durch eine besonders präzise und sogar gewählte Ausdrucksweise aus. Am Schlusse der Prüfung hielt der Rektor, Herr Dipl. Goffa, nachdem noch Herr Friede einige herzliche Worte gesprochen, die Schlusrede, in der des Gedächtniss der Anstalt mit innigem Dank gegen Gott gedacht wurde. In der That hat dieselbe seit der letzten Prüfung große Fortschritte, sowohl in der Kopfzahl der Schülerinnen, als in dem Umfang ihres Wissens, gemacht, und mag der gebrüten und reichbegabten Vorsteherin, Fraulein Marie Fischer, für den besten Lohn ihrer unermüdeten Bestrebungen gelten.

Breslau, 4. März. [Polizeiliches.] Im Laufe voriger Woche sind 90 Personen beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. Es wurden gestohlen: Nikolaistraße Nr. 73 ein Waschschaff mit zwei eisernen Reifen; Junkerstraße Nr. 27 ein Stück braunes Beinkleiderzeug im Werthe von 8 Thlr.; Große-Groschengaße Nr. 3 ein großer mit Blech beschlagener eichenharter Trichter im Werthe von 1 Thlr.; Breitestr., Nr. 26 ein Paar schwarze Tuchkleider, 1 weißer Schaspelz, 1 dunkelblauer Tuchrock, 1 mit Pelz besetzte Mütze, 1 Paar fahllederne Stiefel, zwei dunkelblaue wollene Perücken; Ursulinenstraße Nr. 10 eine große Spindel im Werthe von 4 Thlr.; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4 ein messinger Mörser; Neue-Weltgasse Nr. 16 eine silberne Taschenuhr, ein Dienst-Paletot für Eisenbahnbeamte von grauem Tuch mit grünem Düsseldorf und blanken Knöpfen, eine alte Dienstmütze von blauem Tuch mit schwarzem Sammtstreifen, ein Portemonnaie, enthaltend einiges baares Geld und mehrere auf Gold und Öl laufende Bons, wie solche die Lokomotivführer empfangen; aus dem Hause eines auf der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen Gasthauses eine kleine hölzerne Kiste, enthaltend eine Partie feine Brique; in derselben Nacht auf der nach Trebnitz führenden Chaussee und zwar zwischen Hochkirch und Trebnitz von einem Wagen ein schwarzer Atlas-Damenmantel, mit schwarz-farbirtem Kammott gefüttert, ein grau-grün-gestreiftes französisches Damenkleid, ein schwarzer Tuchrock mit Sammtkragen, 1 leinenes Oberhemde, 2 weiße Taschentücher, eines gezeichnete Ottile, das andere S. C., ein Paar braungestreifte Sommer-Bucksling-Beinkleider, eine Weste von Moiré antique, 1 schwarzes Atlastuch, 1 Ruhelinsendekle von rother Wolle, 1 Paar Frauenschuhe, 1 Paar Sammenschuhe, 1 Herren-Klapphut nebst rother Hut-Schachtel, 1 Holzschatzkel, enthaltend ein großes weißes Zifferblatt. — Nachstehende Gegenstände, als: Eine Quantität angebrannter Kaffee im Gewicht von circa ½ Centner, 2 schwarze Pelze ohne Ueberzug, einer derselben ohne Kermel, 1 schwarzes Hundesell, 2 braune und 2 schwarze Pelz-Aufschläge, anscheinend von Pelzen abgetrennt, 1 Paletchen neue weiße Strickbaumwolle, 2 Reste rothe Gimpel, 1 Rest dicker schwärzliches Seug, 22 Stangen Siegellack, 2 Reste geflochte Hosenstoffe, so wie ein großes und ein kleines Taschenrechnen sind polizeilich in Besitz genommen worden.

Gefunden wurden: ein kleines Waschschaff; ein rothbaumwollener Regenschirm mit weißer Hornkrücke; ein kleiner Schlüssel. Verloren wurde: ein Aermel eines noch nicht vollständig fertigten schwarzen Tuchrocks.

[Unglücksfall.] Am 1. d. Mts. Vormittags stürzte der 5 Jahr alte Sohn des in dem Hintergebäude eines Hauses in der Schmiedebrücke wohnhaften Schneidergesellen B. aus dem Fenster der 3 Stiegen hoch gelegenen elterlichen Wohnung, in welcher das Kind einige Zeit allein und ohne jede sonstige Beaufsichtigung gelassen worden war, auf das Steinplaster im Geblöß hinab und erlitt dadurch eine Verletzung des Kopfes, insbesondere des Unterkiefers, welche die sofortige Unterbringung des Knaben im Allerheiligsten-Hospital notwendig machte.

Angekommen: Ihre Durchl. Frau Fürstin v. Hohenlohe-Ingelfingen

gen mit Töchtern a. Koschentin. Se. Durchl. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Frau General v. Befack mit Töchtern aus Warschau. Hof-Opernsängerin Palm-Späher aus Stuttgart. (Pol. Bl.)

[Kirchenschenkungen.] A. Die Kirche in Bogtsdorf erhielt bei Gelegenheit ihrer Säularfeier mehrfache Liebesgaben zu ihrer Verhönerung. Auf Veranlassung des Ortsgeistlichen, Pastor Rasche, wurden in der Gemeinde freiwillige Beiträge gesammelt, welche, in Bezug auf die gegenwärtigen drückenden Zeitverhältnisse und der geringen Seelenzahl der Gemeinde, die bedeutende Höhe von 296 Thlr. 21 Sgr. erreichte, wozu die erwachsene männliche und weibliche Jugend 22 Thlr. 22 Sgr. beisteuerte. — Die bedeutendsten Beiträge aber entrichteten nachbenannte Gemeindemitglieder: 1. Bauer Israel Kirchner 100 Thlr. 20 Sgr., 2. Bauer und Gastwirth Besser 12 Thlr., 3. Bauer Ephraim Breit 5 Thlr., 4. Bauer Gottfried Rücker 5 Thlr. 20 Sgr., 5. Gärtner Nöhricht 4 Thlr., 6. Bauer August Gringuth 5 Thlr. 20 Sgr., 7. Kirchenvorsteher Christian Schmidt 4 Thlr. 20 Sgr., 8. Kirchenvorsteher August Prenzel 4 Thlr. 20 Sgr., 9. Kirchenvorsteher Krebs 3 Thlr., 10. Kirchenvorsteher Weißig 4 Thlr., 11. Bauer Ehrenfried Besser 3 Thlr. 25 Sgr., 12. Dreisitzer Haufe 5 Thlr. 20 Sgr., 13. Bauer Gottlieb Klein 4 Thlr., 14. Hausbesitzer Ernst Klein 6 Thlr., 15. Scholtisbesitzer Prezel 3 Thlr., 16. Freigutsbesitzer v. Raven 4 Thlr. 5 Sgr. Von diesen Beiträgen wurde die ganze vorher noch roh dagestandene Kirche inkl. Kanzel, Altar und Taufstein sauber in Weiß und Gold lackiert, wurden die Brüstungen der Bühnen inkl. des Orgel-Chors mit feinem rothen Tuche gepolstert, wurden sämtliche Thüren und Fenster mit brauner Oelfarbe angestrichen, wurden an die 12 Säulen der Kirche kostbare Armleuchter von Bronze, mit Glasschalen und Glasbehängen verziert, angeschafft und viele andere Gegenstände zur würdigen Verschönerung der Kirche besorgt, so daß dieselbe zu einem förmlich neuen Gebäude umgestaltet ward. — Außerdem schenkte der Tischlermeister Müller von Bogtsdorf aufs Orgelchor zwei Hörner neuester Konstruktion im Werthe von circa 22 Thlrn., sodann der Kirchenvorsteher Laske aus Warmbrunn einen höchst sauber gearbeiteten lackirten Beichtstuhl im Werthe von circa 40 Thlrn., nebst zwei Altarkerzen und die Frau Fleischhermester Kühn, ebenfalls aus Warmbrunn, 7 Paquet Stearinlichter zur Beleuchtung der Kirche am Jubelfeste. — B. Der evangelischen Pfarrkirche zu Arnsdorf, Kreis Streitlen, sind im Jahre 1855 folgende Geschenke zugewendet: 1) Umgang einer vor 30 Jahren zerstörten Mittelglocke, 3 Gr. 13 Pfd. schwer, 67 Thlr. 20 Sgr. werth. 2) Ein schwarztuchenes Leichentuch, werth 12 Thlr. Nr. 1 und 2 sind durch freiwillige Gaben in der Gemeinde aufgebracht worden. 3) Eine Altar- und Kanzelbekleidung von blauem Twill, von den Konfirmanden an ihrem Konfirmationsstage, im ungefähren Werthe von 10 Thlrn. 4) 4 Wachstüzen von den Jungfrauen der Gemeinde zum Weihnachtsfeste. — C. Der Kirche in Ober-Weitsch, Kreis Schweidnitz, wurden zugewendet: 1) Von dem Braumeister, Kirchen- und Salsvorseher, Carl Schäfer in Ober-Weitsch bei Gelegenheit der Konfirmation der jüngsten Tochter ein silberner Abendmahlsteller, innwendig vergoldet, im Werthe von 20 Thlrn. 2) Von dem Bauratsbesitzer Gottfried Biedermann in Ober-Weitsch bei Gelegenheit der Konfirmation seiner einzigen Tochter ein silberner Abendmahlsteller, innwendig vergoldet, nebst silbernem Hostienteller, im Werthe von 25 Thlrn. 3) Von dem Müllermeister Benjamin Sprotte in Breitenhain bei Gelegenheit der Konfirmation seines jüngsten Sohnes eine silberne Hostienschale im Werthe von 12 Thlrn. — D. Die evangelische Kirche in Neurode, Kreis Glatz, erhielt von einem Gemeindemitgliede, dem Hauptbuchhalter Friedrich Erler zu Eckersdorf, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums ein Legat von 75 Thlr., mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen davon zur Unterstützung armer evangelischer Schul Kinder zu verwenden sind.

Serichtliche Entscheidungen, und Verwaltungs-Nachrichten &c.
Das neueste Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 21. Februar über die Form der von den Medizinalbeamten auszustellenden Urteile in gerichtlichen Angelegenheiten; ferner ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach die Forstbeamten bei Ausübung ihrer amtlichen Befugnisse zur Überwachung von Jagdkontrollen auf das ihnen angewiesene Jagdrevier beschränkt sind und sich daher auf ihre amtliche Eigenschaft nicht berufen können, wenn sie wegen Betretung eines fremden Reviers mit dem Schießgewehr nach § 347 Nr. 11 des Straf-Gesetz-Buches in Anspruch genommen werden.

Berliner Börse vom 3. März 1856.

Fonds-Course.	Köln-Minden Pr. 41 100 ¼ bez.
Frei. St.-Knl. 41 100 ¼ bez.	dito II. Em. . 5 102 ¼ bez.
St.-Anl. v. 1850 41 101 bez.	dito II. Em. . 4 91 ¼ bez.
dito 1852 41 101 bez.	dito III. Em. . 4 91 ¼ bez.
dito 1853 4 98 bez.	dito IV. Em. . 4 90 ½ bez.
dito 1854 41 101 bez.	Mainz-Ludwigsh. 4 123 bez.
dito 1855 42 101 bez.	Melkendorfer . . 4 57 ¾ bez. u. Br.
Präm.-Anl.v. 1855 3 1/2 113 ½ a 114 bez.	Nieder-lausitzsche . . 4 94 Gl.
St.-Schuld.-Sch. 3 ½ 86 ¼ bez.	dito Prior. . . 4 92 ¼ bez.
Seehdl.-Pr. = Sch. 3 ½ 150 bez.	dito Pr. Ser. I. II. 4 92 ¼ bez.
Preus. Bank-Anl. 4 138 a 137 bez.	dito Pr. Ser. III. 4 92 ¼ Br.
Posener Pfandb. 4 100 ¼ Gl.</td	